Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 6 (1883)

Rubrik: Der Kranz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kranz.*)

Der Frühling ging durch's reiche Schwabenland Und mit ihm Ludwig Uhland, an der Hand Sein treues Weibchen; denn es kam zu wandern Der theure Mann von einem Ort zum andern.

Mag's mit dem Recht in Stuttgart nicht gelingen, Will lehrend er in's Herz der Jugend dringen Zu Tübingen am alten Musensitz; Dort wetterleuchtet heller Geistesblitz.

So wallt das Paar still und getrost dahin, Wo Thäler weiß im Schnee der Bäume blüh'n; Doch sieh'! beim Steine, der die Markung kündet, Steht eine Schaar von Freunden treu verbündet.

Die Kampfgenossen für des Volkes Rechte, Sie harren sein mit einem Kranzgeslechte Von dichtem Lorbeer, glänzend frisch und grün, Den reichen sie dem Sänger hold und kühn.

Ein letzter Kuß! Der letzte Becher blinkt, Und ferne schon die Hand zum Scheiden winkt! Herrn Ludwig glänzt das Aug', das lebenswarme, Und Frau und Kranz führt er am rechten Arme.

^{*)} S. Uhlands Leben, von seiner Wittme. Stuttgart 1874.

Sie wandeln bald in einem lichten Walde Von großen Eichen an der fanften Halde; Wie steht so fest und frei der edle Hain, Und überall blaut noch der Himmel d'rein!

Hoch oben kreis't der Falk im Sonnenlicht, Das durch das Gitterwerk der Zweige bricht, Und Uhland, schreitend im geweihten Raume, Tritt unversehns zum nächsten Eichenbaume.

Rasch hängt er auf den Kranz, und schweigend wendet Den Schritt er weiter, nur Frau Emma sendet Reuig den Blick zurück; doch strahlend licht Wird d'rauf ihr Aug', sieht sie den Mann so schlicht.

Tief schaut sie bieses reinen Goldes Hort In seinem Herzen; — boch mit keinem Wort Wird sie benennen ihr beglückend Wissen Von einem Schatz, den tausend Frauen missen.

Im Waldesdämmer an dem grauen Stamme Verlassen glimmt des Lorbeers grüne Flamme; Vorüber zog das Wanderpaar schon lang, Und laut erschallt im Hain der Vogelsang.

Gottfried Reller.